

Weniger Stein – mehr Leben!

Im Juni 2010 wurde das Schlossneubauprojekt in Berlin dank Finanzkrise gestoppt. Ende November 2010 teilte der Bauherr Bund jedoch durch den Sprecher der Stiftung Berliner Schloss - Humboldtforum ungeniert mit, dass der Schlossneubau **30 Millionen** Euro teurer als geplant werden und jetzt **582 Millionen** kosten wird. Ohne Kuppel wohlgemerkt. Schuld daran sei der gegenüber 2007 gestiegene Baupreisindex. Am 20. Dezember 2010 verkündete Kulturstaatsminister Bernd Neumann dann stolz: „Die entscheidenden Weichen sind gestellt“ und präsentierte den künftigen Projektleiter der „Schloss-Agora“, den Schweizer Kulturmanager Martin Heller, sowie ein 8-köpfiges „internationales“ Beraterteam.

Wer hat Interesse, diesen plumpen ästhetischen Zwitter aus vergangenem Barock und neo-faschistischem Rationalismus unbedingt im Herzen Berlins zu implantieren?

Treibende Kraft der Schlossauferstehung ist und bleibt Wilhelm von Boddien, Initiator des Fördervereins Berliner Schloss, seit 1992 dessen Erster Vorsitzender, seit März 2004 dessen Geschäftsführer. Er wurde 1942 geboren in Stargard, Pommern, heute Polen. Seine Familie floh gegen Ende des 2. Weltkrieges nach Hamburg. Bis 2004 war Wilhelm von Boddien Geschäftsführer eines inzwischen insolventen Handelsunternehmens für Landmaschinen.

Politisch unterstützt wird er seit fast einem Jahrzehnt von Wolfgang Thierse, Mitglied der „Internationalen Kommission Historische Mitte Berlin“, die 2002 dem Parlament den Wiederaufbau der Barockfassaden und des Schlüterhofes des Berliner Schlosses mit einer Stimme Mehrheit empfahl. Geboren wurde Wolfgang Thierse 1943 in Breslau; nach der Vertreibung siedelte sich seine Familie im thüringischen Eisfeld an. Seit 1990 ist er Mitglied der SPD. Von 1998 bis 2005 war er Präsident des Deutschen Bundestages, seit Oktober 2005 ist er dessen Vizepräsident. In dieser Funktion befürwortet er seit 2007 zusammen mit Bernd Neumann, CDU, das ebenso fragwürdige Denkmal für Freiheit und Einheit auf dem Sockel des ehemaligen Reiterstandbilds von Kaiser Wilhelm I. am Schlossplatz.

Klaus-Dieter Lehmann erfand während seiner Amtszeit 1998-2008 als Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz die Worthülse „Humboldtforum“ für den Schlossneubau. Er wurde 1940 geboren in Breslau, heute Polen. Seine Familie floh gegen Ende des 2. Weltkrieges nach Nordbayern. Seit 2008 ist er Präsident des Goethe-Instituts und soll wie der Soziologe Wolf Lepenies den neuen Schlossinhaltsleiter Martin Heller künftig beraten.

Wolf Lepenies wurde 1941 geboren in Allenstein-Deuthen, Ostpreußen, heute Polen. Seine Familie floh nach Schleswig-Holstein. Er ist Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Fritz Thyssen Stiftung Köln. Die Thyssen-Hünnebeck GmbH Ratingen sponserte 1993 das notwendige Gerüst, das mittels einer bemalten Plastikplane die ehemalige Hohenzollernresidenz auf dem Schlossplatz in Berlin simulierte. Der Berliner Senat verkaufte ThyssenKrupp im Jahr 2007 das Grundstück „Schlossplatz Nr. 2“ zum Schnäppchenpreis.

Bernd Neumann wurde 1942 geboren in Elbing/Westpreußen, heute Polen, seine Familie aus Elbing vertrieben; er studierte später in Bremen. 1979 – 2008 war er Landesvorsitzender der Bremer CDU und ist seit 2005 Staatsminister und Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien. 2013 möchte Kulturstaatsminister Neumann den ersten Spatenstich für die Schlosskulisse tätigen. Symbolisch für eine Generation, die es sicherlich nicht immer leicht hatte. Dennoch: Wir brauchen keine steingewordenen Denkmale in der Mitte der Hauptstadt, sondern gelebte Freiheit und Engagement für die Gesellschaft. Dafür stehen die Lebensläufe dieser Herren. Dazu braucht es kein falsches Schloss.

Prost Neujahr – auf ein viel versprechendes Jahr 2011! Berlin, 31. Dezember 2010